



# Ritalin und Parkinson

Ritalin (Methylphenidat) ist ein zugelassenes Arzneimittel, also eigentlich kein alternativmedizinisches Produkt. Es hat keine offizielle Zulassung für Parkinson, wird aber dennoch manchmal eingesetzt. Ritalin als Therapeutikum bei fortgeschrittener Parkinsonkrankheit hemmt die präsynaptische Wiederaufnahme von Dopamin, Noradrenalin und anderen Neurotransmittern und führt so zu einer verstärkten Neurotransmitter-Wirkung im synaptischen Spalt.

Die Studie von Moreau und Mitarbeitenden (doi.org/10.1016/S1474-4422(12)70106-0) ist eine placebokontrollierte Doppelblindstudie bei Patienten mit fortgeschrittener Parkinsonkrankheit und schweren Gangstörungen trotz Tiefer Hirnstimulation, die den modernen statistischen Anforderungen entspricht. Gemessen wurde als primärer Endpunkt eine Änderung im sogenannten «Stand-Walk-Sit-Test». Die Messung erfolgte morgens nach dem Aufstehen und somit zu einer Zeit, in der keine L-Dopa-Wirkung mehr zu vermuten war. Dopaminagonisten wurden ebenfalls 24 Stunden vor dem Test abgesetzt. Eine erneute Messung wurde eine Stunde später bei voller Levodopa-Wirkung vorgenommen. Die 33 Patienten in der Medikamenten-Gruppe zeigten eine signifikante Verbesserung in bestimmten motorischen Fähigkeiten gegenüber den 32 Patienten in der Placebo-Gruppe. Teil 3 der für die Verlaufsbeobachtung bei Parkinsonbetroffenen herangezogenen UPDRS-Skala verbesserte sich um 3

Punkte. Verbessert war auch die Aktivität tagsüber. Besonders das Freezing besserte sich, die Episoden traten unter Methylphenidat wesentlich seltener auf. Die Tagesmüdigkeit besserte sich und apathisches Verhalten wurde seltener beobachtet.

Nebenwirkungen des Methylphenidats waren ein Anstieg der Herzfrequenz und eine Gewichtsabnahme sowie bei jedem dritten Patienten Übelkeit, Erbrechen oder Gastritis. Die Studie wurde nur über 90 Tage durchgeführt. Zudem war die Zahl der Teilnehmenden mit insgesamt 65 Patienten ziemlich klein. Damit bleiben unter anderem Fragen zur Sicherheit einer Methylphenidat-Langzeittherapie offen. Dass einige der Besserungen vorwiegend in der «Off-L-Dopa-Phase» gemessen wurden, ist ebenfalls eine mögliche Einschränkung, da man diesen Zustand bei einer Standardtherapie möglichst zu minimieren versucht.

In einer weiteren placebokontrollierten Studie (Alberto J. Espay und Mitarbeitende; doi: 10.1212/WNL.0b013e3182143537) fand sich sogar ein Trend hin zu einer Verschlechterung von motorischen Funktionen und Lebensqualität unter Methylphenidat.

## Serie Komplementärmedizin

Parkinson Schweiz erhält oft Fragen zu alternativen Arzneimitteln wie etwa *Mucuna pruriens* oder Cannabis sowie zu anderen komplementärmedizinischen Therapien. Daher wird diesen Themen eine Serie gewidmet.

- Naturprodukte gegen Parkinson (Magazin 141)
- Cannabis gegen Parkinson (Magazin 142)

## Fazit

Aufgrund der widersprüchlichen Studienlage, wie oben beschrieben, ist ein genereller Einsatz von Methylphenidat bei Parkinsonpatienten und Parkinsonpatientinnen im fortgeschrittenen Stadium derzeit nicht gerechtfertigt. Weitere Studien sind erforderlich, um zu klären, ob eine Behandlung mit Methylphenidat auch bei Betroffenen ohne Tiefe Hirnstimulation und/oder in früheren Krankheitsstadien zu einer Gangverbesserung und einer Reduktion von Freezing-Episoden führen kann.

*Prof. em. Dr. med. Mathias Sturzenegger*

## Stichwort Kinder und Ritalin



Vorsicht bei Anwendung von Ritalin im Jugendalter: Ergebnisse eines Tierversuchs lassen befürchten, dass diese Substanz die Ausreifung des dopaminergen Innervationssystems stört. Systematische Langzeitstudien mit Methylphenidat beim Menschen, die diesen Verdacht auf schwere Spätschäden wie Parkinson entkräften könnten oder die dieses Risiko beim Menschen belegen, gibt es nicht.

*Prof. em. Dr. med. Mathias Sturzenegger*



Manchmal wird Ritalin bei Parkinson eingesetzt, obwohl die Studienlage über dessen Wirkung bei der Parkinsonkrankheit widersprüchlich ist. Foto: Keystone